



**Änderungen vorbehalten.
Es gilt das gesprochene
Wort.**

**Die Rede im Internet:
www.bundespraesident.de**

Berlin, 28.09.2018
Seite 1 von 6

Rede des Bundespräsidenten in Leichter Sprache

**Das ist die Zusammenfassung der Rede von
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der
Veranstaltung zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe
am 28. September 2018
in Berlin**

Für die Demokratie in Deutschland ist es wichtig,
dass alle Menschen wichtige Informationen verstehen können.
Das möchte ich unterstützen.

Deshalb gibt es meine Rede
in leicht verständlicher Sprache.

Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier

Meine Damen und Herren,
wir feiern heute einen schönen Geburtstag.

Die Lebenshilfe in Deutschland
wird 60 Jahre alt.

Seit 60 Jahren setzt sich die Lebenshilfe
für Menschen mit Behinderung ein.

Ihr Ziel ist:

| | |
|----------------|--|
| VERANTWORTLICH | Anna Engelke |
| ANSCHRIFT | Bundespräsidialamt 11010 Berlin |
| TEL | 030 2000-2021 |
| FAX | 030 1810200-2870 |
| E-MAIL | presse@bpra.bund.de |
| INTERNET | www.bundespraesident.de |

Menschen mit Behinderung
sollen gleichberechtigt und selbstbestimmt
am Leben teilnehmen können.
Zum Beispiel im Kindergarten,
in der Schule,
am Arbeits-Platz,
in der Freizeit und in der Politik.
Die Lebenshilfe hat in den 60 Jahren viel erreicht.
Nicht nur für die Menschen mit Behinderung
und ihre Familien.
Sondern auch für alle Menschen,
die in Deutschland zusammenleben.
Darauf dürfen Sie
alle miteinander stolz sein.

Wie ist die Lebenshilfe entstanden?

Die Lebenshilfe ist 1958
von Tom Mutters gegründet worden.
Es war damals eine schwierige Zeit.
Menschen mit Behinderung
und ihre Familien sind oft abgelehnt worden.
Sie hatten es nicht leicht.
Aber es gab auch viele Menschen,
die anders dachten.
Sie haben sich dafür eingesetzt,
dass Menschen mit Behinderung
in der Gemeinschaft dazu gehören.
Tom Mutters war einer von diesen Menschen.
Er hat vielen Eltern Mut gemacht.
Er hat sie unterstützt,
dass sie sich für ihre Kinder mit Behinderung einsetzten.
Zusammen mit Eltern und Fachleuten
hat er die Lebenshilfe gegründet.
Danach hat es viele Veränderungen gegeben.

Zum Beispiel bei der Unterstützung
von Menschen mit Behinderung.
Aber auch das Zusammenleben von allen
Menschen in Deutschland
hat sich danach verändert.

Was hat sich seit dieser Zeit verändert?

Am Anfang hat sich die Lebenshilfe dafür eingesetzt,
dass auch Kinder mit Behinderung in die Schule gehen dürfen.
Dann hat es immer neue Veränderungen gegeben.
Und heute gilt in Deutschland
die UN-Behindertenrechts-Konvention.
Das ist eine Vereinbarung
über die Rechte von Menschen mit Behinderung.
Fast alle Länder auf der Welt
haben die Vereinbarung unterschrieben.
Auch Deutschland.

Und es gibt einen ganz neuen Fortschritt.
In Zukunft dürfen alle Menschen in Deutschland
zum Wählen gehen.
Das hat die Regierung in Deutschland
in einen Vertrag geschrieben.
Ohne die Lebenshilfe
hätten wir das alles nicht schaffen können.

Unser gemeinsames Ziel ist eine inklusive Gesellschaft.
Das bedeutet, dass alle Menschen
überall gleichberechtigt dabei sein können.
Egal, ob sie eine Behinderung haben
oder ob sie keine Behinderung haben.

Wer ist die Lebenshilfe?

Viele verschiedene Menschen
setzen sich für die Lebenshilfe ein.

Das sind zum Beispiel
die Mütter, die Väter und andere Angehörige
und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Und natürlich auch die Menschen mit Behinderung.
Viele arbeiten im Bundes-Vorstand der Lebenshilfe
in den Orts-Vereinen oder in den Werkstätten.
Sie haben das Motto:
Nichts über uns ohne uns.

Manchmal ist diese Arbeit ziemlich anstrengend.
Oft dauert es eine lange Zeit,
bis man einen Erfolg hat.
Aber am Ende kann man sehen:
Die Arbeit hat sich doch gelohnt.
Ich möchte allen diesen Menschen
für Ihre Arbeit danken!

Welche besonderen Aufgaben gibt es in der heutigen Zeit?

In Deutschland und in anderen Ländern in Europa
kann man gerade eine Veränderung feststellen.

Immer mehr Menschen
schließen sich bestimmten Parteien an.
Diese Parteien sind gegen eine
vielfältige Gesellschaft.
Alles soll so bleiben, wie es war.

Die Sprache in der Politik wird strenger.
Und Mitgefühl und Verbundenheit
gehen zu oft verloren.

Die Medizin macht Fortschritte.
Man kann schon vor der Geburt feststellen,
ob ein Kind eine Behinderung hat.
Von den Eltern wird dann manchmal erwartet,
dass sie das Kind abtreiben lassen.
Das bedeutet: dass das behinderte Kind
gar nicht auf die Welt kommen soll.

Viele Menschen wollen immer jung und gesund sein.
Sie sind besonders ehrgeizig
und vergleichen sich immer mit anderen Personen.
Das macht sie oft krank.
Und manchmal glauben diese Menschen auch,
dass Menschen mit Behinderung weniger wert sind.
Das sind Veränderungen,
die wir nicht wollen.

Deshalb müssen wir uns dafür einsetzen,
dass alle Menschen die gleichen Rechte haben.
Sie sind alle gleich viel wert.
Wir wollen, dass in unserem Land
jede Person so anerkannt wird, wie sie eben ist.

Zum Schluss:

Würde ist etwas, das alle Menschen haben.
Egal, ob sie eine Behinderung haben
oder ob sie keine Behinderung haben.

Und alle Menschen haben eigene Wünsche und Fähigkeiten.
Die Lebenshilfe hat einen Kunst-Wettbewerb gemacht.
An den Kunstwerken hier
kann man gut die Gedanken und Gefühle
von den Künstlerinnen und Künstlern erkennen.

Sie zeigen deutlich,
dass das Thema Teilhabe statt Ausgrenzung wichtig ist.
Teilhabe statt Ausgrenzung bedeutet:
Alle Menschen wollen dazugehören
und nicht ausgeschlossen sein.

Für die Lebenshilfe sind diese Themen selbstverständlich.
Und für die Lebenshilfe sind noch andere Dinge wichtig.

Zum Beispiel:
partnerschaftlich miteinander umgehen,
Respekt und Achtung vor allen Menschen,
Offenheit und Humor.

Meine Damen und Herren,
diese Eigenschaften sind wichtig in unserem Land.
Deshalb möchte ich Sie bitten,
dass Sie sich weiter für Ihre Ziele einsetzen.
Das macht unser Land menschlicher.

Ich möchte Ihnen noch einmal sagen:
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

Diese Rede hat capito Bodensee in leicht verständlicher Sprache geschrieben.